

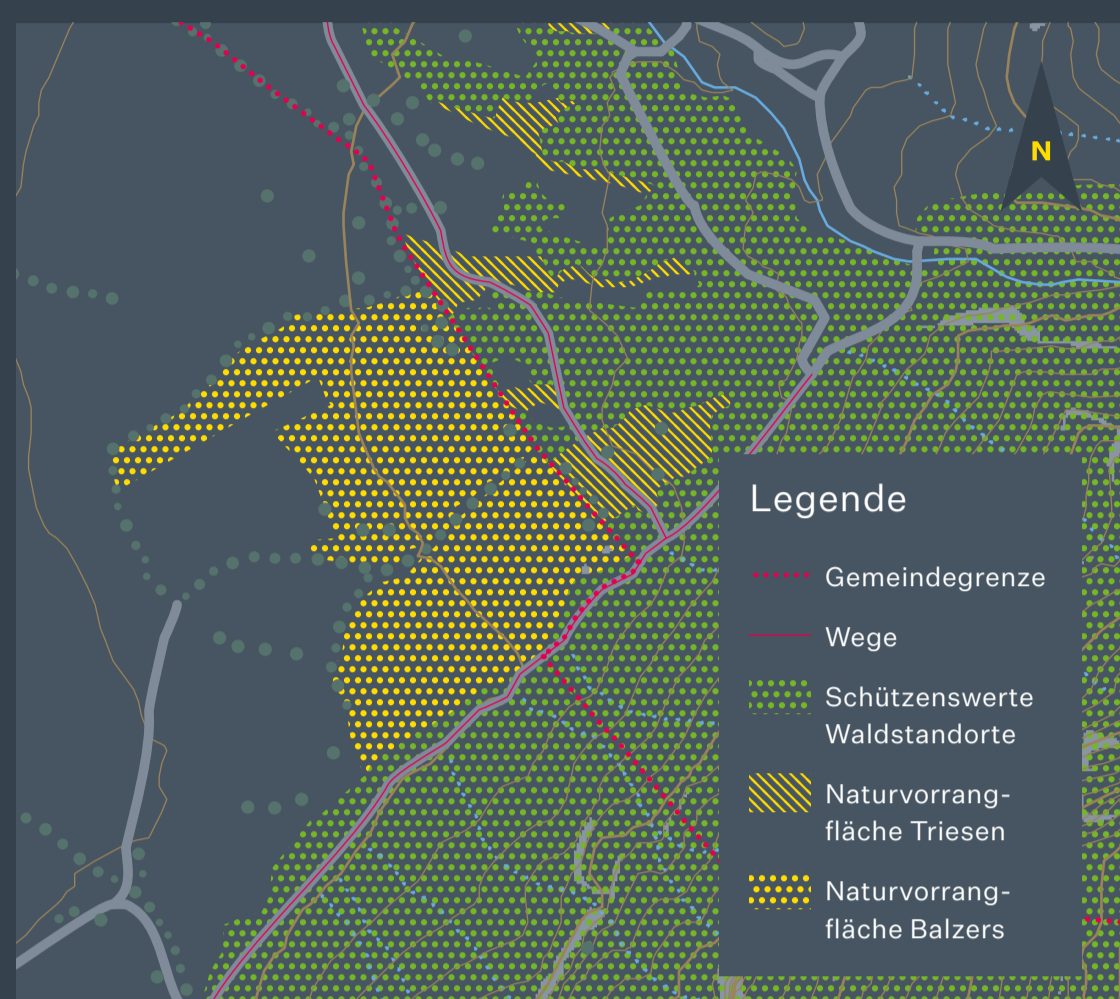


LANG WESA – SENNE – ZEPFEL

Eine reich gegliederte Kulturlandschaft mit artenreichen Magerwiesen auf dem grossen Schuttkegel der Lawenarüfe.

Vom Schuttkegel geschaffene Standorteigenschaften

Nach der letzten Eiszeit lagerte sich Geröll und Feinmaterial aus den Seitentälern ab. Es entstanden die grossen Liechtensteiner Schuttkegel von Balzers-Triesen und Vaduz-Schaan. Die Schuttkegel sind wasserdurchlässig und gut geeignet, damit trockene Magerwiesen wachsen können. Die sonnige, nach Süden ausgerichtete Lage hilft zusätzlich. Von Balzers bis Schaan waren früher ausgedehnte, ungedüngte Wiesen vorhanden. Aber in den letzten Jahren wurden die Dörfer immer grösser und die landwirtschaftliche Nutzung intensiver. Dadurch wurden diese Wiesen kleiner. Die grössten Magerwiesenreste finden sich hier an der Grenze zwischen Balzers und Triesen.



Artenreichtum durch vielfältiges Lebensraummosaik

Das Gebiet ist sehr vielfältig und zählt zu den attraktivsten Wiesenlandschaften des Landes. Viele Arten nutzen die Hecken, Wälder und Magerwiesen zur Nahrungssuche oder als Deckung. In den Hecken finden sich noch Reste alter Natursteinmauern. Aussergewöhnlich sind auch die frei fliessenden Rinnsale aus Quellaufstössen. Ihr Wasser versickert nach kurzer Fließstrecke wieder im Untergrund. Angrenzend gibt es wärmeliebende, lindenreiche Laubmischwälder und verschiedene Buchenwälder. Dieser Waldstandort ist besonders schützenswert in Liechtenstein.

Sie befinden sich auf dem Flüchtlingsweg

Dieser Weg wird in Balzers «Flüchtlingsweg» genannt. In Triesen nennt man ihn «Flochtweg». Der Waldweg wurde im Zweiten Weltkrieg erstellt. Falls die deutsche Armee in Liechtenstein einmarschiert wäre, wäre die Bevölkerung auf diesem Weg in die Alpen evakuiert worden. (Quelle: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein)

Weissbinden-Furchenbiene – als Vertreterin der artenreichen Wildbienen

- Furchenbienen legen ihre Brutzellen mit einem Pollenvorrat und einem Ei in selbst gegrabenen Bodennestern an.
- Dazu benötigen sie eine wenig bewachsene Oberfläche. Ein reicher Blütenhorizont liefert die notwendige Nahrung.
- Die Weissbinden-Furchenbiene ist eine häufige und anspruchslose Art.
- Bei den Wildbienen gibt es auch hoch spezialisierte Arten wie die «Kuckucksbienen».
- Die Kuckucksbienen nutzen die bereits angelegten Brutzellen anderer Arten für ihre Eiablage. Sie entfernen das dort vorhandene Ei und legen ihre Eier in das fremde Nest. Der Kuckuck macht das bei den Vögeln ganz genau so, daher kommt auch der Name.
- Viele heimische Wildbienenarten gelten heute als gefährdet.



Hohe Insektenvielfalt

In den mageren Wiesen sind fast 40 Tagfalterarten nachgewiesen. Auffällig und einfach zu erkennen ist das Männchen des **Aurorafalters** ① an seinen orangenen Flügelspitzen.

Das **Kleine Knabenkraut** ② ist eine Orchidee der Magerwiesen und Riedflächen. Es hat hier und angrenzend in Triesen eines der grössten Vorkommen in Liechtenstein.

Gredlers Maskenbiene ③ ist wie andere Maskenbienen an der weissen Gesichtsmaske erkennbar. Die Art nistet in dürren Pflanzenstängeln und kann manchmal auch durch künstliche Nisthilfen gefördert werden.

Es finden sich hier auch einige sehr tiefe Vorkommen von typischen Alpenpflanzen wie dem **Frühlings-Krokus** ④.

Der **Warzenbeisser** ⑤ wurde früher in der Naturheilkunde gegen Warzen eingesetzt. Mit seinen kräftigen Mundwerkzeugen sollte er die Warzen abbeissen und mit dem als Abwehrreaktion abgegebenen Magensaft verätzen.

Waldränder und lichte Laubwälder sind das Jagdgebiet der **Rauhautfledermaus** ⑥. Die Langstreckenzieherin ist vor allem im Winterhalbjahr bei uns zu finden. Ihre Fortpflanzungsgebiete liegen in Polen und im Osten Deutschlands.

Hier lebe ich

Weissbinden-Furchenbiene



① Aurorafalter



② Kleines Knabenkraut



③ Gredlers Maskenbiene



④ Frühlings-Krokus



⑤ Warzenbeisser



⑥ Rauhautfledermaus

